Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 204. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Dienstag, den 5. September Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat September werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern **auf Bestellung** nachgeliefert.

Der russisch-japanische Krieg.

In Portsmouth sind die Friedensunterhändler beschäftigt, die Einzelheiten des Waffenstillstandes auszuarbeiten u. wenn auch jetzt noch keine Scharmützel zwischen beiden Heeren in der Mandschurei vorkommen, so ist der Krieg doch zu Ende. Die russische Armee hat, so schreibt man der Köln. Ztg., keine Gelegenheit gehabt, nach der ununterbrochenen Reihe von Mißerfolgen, die am 8. Februar 1904 für die russischen Waffen begann, noch einen Sieg zu erfechten, und man kann zweifeln, ob es ihr auch gelungen sein würde, auf dem Schlachtfeld des Gegners Herr zu werden. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, ebensowenig aber auch für einen entscheidenden zerschmetternden Schlag der Japaner, wenngleich Marschall Oyama ihn während der Friedensverhandlungen, um einen Druck auszuüben, als sicher hinstellen mußte. So kann man jetzt einen Rückblick auf den Gang der Ereignisse werfen, deren militärische Bedeutung besonders auf dem Gebiet der Taktik zwar noch nicht genügend geklärt ist, um Schlüsse für die moderne Gefechtsführung daraus zu ziehen, die im Zusammenhang jedoch schon verständlich sind und besonders für das Handinhandgehen von Heer und Flotte ein Beispiel bieten, wie es seit dem amerikanischen Sezessionskrieg nicht mehr vorgekommen war. Und ebenso vollendet zeigt sich die Wechselwirkung von Politik und Kriegführung, der Uebergang von der einen zu der andern, die Ueberlegenheit des folgerichtigen Handels über ziellose Schwanken.

Als Japan am 5. Februar 1904 die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abbrach, war dieser Schritt die logische Entwicklung seiner jahrelangen Vorbereitung für das Ringen um die Vormachtstellung im Osten und ebenso logisch schloß sich daran der Beginn der militärischen Operationen. Vor Tschemulpo wurden am 8. Februar die russischen Kriegsschiffe Warjag und Korjetz außer Gefecht gesetzt, in der Nacht darauf erfolgte der japanische Torpedobootsangriff auf das Geschwader von Port Arthur, und nun setzten die Vorstöße gegen die russische Flotte ein, die den Transport des Landungskorps nach Korea sichern sollten. Sie lähmten die Offensivkraft der Russen zur See, zumal seit Admiral Makarow, der der Flotte neues Leben eingeflößt hatte, am 13. April mit dem Linienschiff Petropawlowsk zugrundegegangen war und am 2. Mai Sperrschiffe die Ausfahrt des Hafens von Port Arthur für längere Zeit verschlossen hatten. Von Wladiwostok aus unternahmen die russischen Kreuzer wohl Streifzüge in das japanische Meer, ohne jedoch an die Westküste Koreas gelangen zu können. Unterdessen hatten Ende Februar die Japaner ihre Erste Armee unter Kuroki nach Korea gebracht, waren unter leichten Vorpostengefechten nach Norden vorgegangen und hatten Anfang April mit den Spitzen den Yalu erreicht. Hier hielt ein schwaches russisches Beobachtungskorps den Uebergang besetzt, das nicht rechtzeitig dem übermächtigen Gegner auswich und am 1. Mai völlig geschlagen wurde. Durch eigene Schuld hatten die Russen auch zu Lande dem Gegner Gelegenheit gegeben, den moralisch so wichtigen ersten Erfolg davonzutragen. Langsam folgte General Kuroki dem weichenden Feind auf Föngwangtschöng, das am 7. Mai erreicht wurde. Zugleich landete die zweite Armee unter General Oku auf der Halbinsel Liaotung, stürmte Ende Mai die Feldstellung bei Kintschou und sandte eine Division gegen Port Arthur, die, durch Ausschiffungen in Talienwan und Dalny verstärkt, die Belagerung der Festung begann, während Oku mit dem Rest seines Heeres und Verstärkungen den Schutz gegen Entsatzoperationen von Norden her übernahm.

Die russischen Streitkräfte in der Mandschurei waren nach dem Beginn der Feindseligkeiten zunächst durch die drei sibirischen Infanteriedivisionen und Kosakentruppenteile vermehrt worden. Die Transporte aus Europa erlitten eine große Verzögerung durch das Auftauen des Baikalsees, über dessen Eis im Winter ein Geleis gelegt worden war, und erst am 8. Mai konnten die Fähren den Dienst wieder aufnehmen. General Kuropatkin, der bisherige Kriegsminister, der den Oberbefehl aber unter dem Statthalter Alexejew erhalten hatte, erklärte bei seiner Abreise von Moskau, daß er erst nach Monaten zum Angriff übergehen könne. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die Port Arthur entsetzt sehen wollte, erging an Kuropatkin Anfang Juni der Befehl, eine Diversion nach Süden zu machen, die bei Wafangou am 14. bis 15. Juni völlig scheiterte, so daß General von Stackelberg sich nur zu retten vermochte, weil der Gegner nicht nachdrückte. Auf dem rechten japanischen Flügel schlug Kuroki am 17. Juni einen russischen Vorstoß ab und ging zum Angriff über, der ihn an die Straße Liaojang Saimatsi brachte. Zwischen der I. und II. japanischen Armee hatte sich eine bei Takuschan gelandete Armee eingeschoben, und Ende Juli begann der Vormarsch, der die Russen aus der Küstenzone vertrieb und auf Liaojang zurückwarf. Der wichtige Hafen von Niutschwang fiel in die Hände der Japaner, die damit einen bequemen Landungspunkt für den Nachschub an Heeresbedürfnissen und Menschen gewannen. Marschall Oyama hatte den Oberbefehl der drei Armeen übernommen und führte sie Ende August gegen die stark verschanzte Stellung bei Liaojang, in der Kuropatkin mit seinem bedeutend verstärkten Heer den Gegner erwartete. Vom 30. August bis zum 4. September dauerte das Ringen, das durch Kurokis Umgehung des linken russischen Flügels gewonnen wurde, ohne ihnen aber einen entscheidenden Sieg zu bringen. Kuropatkin gelang es, durch einen sehr geschickten Rückzug seine Truppen nach Norden in die Gegend von Mukden zurückzunehmen. Neue Verstärkungen trafen bei ihm ein, und Anfang Oktober setzte er zu einer großen Offensive ein, die aber scheiterte. Die Schlachten an der Schaheholinie dauerten vom 7. bis zum 10. Oktober, auch diesmal ohne durchgreifenden Erfolg für den Sieger, der zulassen mußte, daß die Russen sich in den Stellungen bei Mukden immer tiefer eingruben und ihr Heer wiederherstellten.

Vor Port Arthur hatte die japanische Belagerungsarmee unter General Nogi, die durch Nachschub aus der Heimat auf drei Liniendivisionen und verschiedene Reserveverbände gebracht worden war, die Russen aus dem weitern Vorgelände unter unaufhörlichen Kämpfen auf die Festung zurückgedrängt. Sie versuchte unter Verzicht auf den förmlichen Angriff durch Sturm die Werke zu nehmen, hatte aber dabei so furchtbare Verluste, daß der Gedanke aufgegeben werden mußte. Es wurde schwere Belagerungsartillerie aus der Heimat herangebracht, mit der Sappe vorgegangen und bis Ende Oktober soviel Gelände gewonnen, daß der Angriff auf die erste Fortlinie begonnen werden konnte. Die russische Flotte hatte am 10. August einen vergeblichen Durchbruchsversuch gemacht, von den 6 Panzern gelangte der Zäsarewitsch nach Tsingtau, von den 8 Kreuzern kamen Askold u. Diana nach fremden Häfen, der Nowik wurde auf der Flucht nach Wladiwostok von den Japanern außer Gefecht gesetzt, der Rest des Geschwaders kehrte nach Port Arthur zurück und trat nicht mehr zur See auf. Das Wladiwostoker Geschwader war zugleich zu einem Vorstoß gegen die Straße von Korea übergegangen, stieß dort auf überlegene japanische Kräfte und verlor einen Kreuzer, der Rossija und der Gromoboi entkamen. Die Stürme auf die Forts endeten am 3. November damit, daß die Japaner sich auf dem Glacis der Außenwerke festsetzten und nun mit Minen vorgingen, während ihre 27cm-Haubitzen die Beschießung der Festung und des Hafens fortsetzten, mit besonderem Erfolg seit am 27. November der 203m-Hügel gefallen, der einen Einblick gewährte. Ende Dezember öffneten Minensprengungen den Japanern den Weg in das Nordfikuanfort und damit in die Nordfront. General Stössel sah sich genötigt zu kapitulieren, und am 3. Januar 1905 wurde die Uebergabe unterzeichnet.

Militärisch lag die Bedeutung der Eroberung von Port Arthur darin, daß kein russisches Geschwader von größerer Gefechtskraft mehr in Ostasien bestand und daß die Belagerungsarmee jetzt für die Operationen gegen Kuropatkin frei wurde. Sofort begannen die Japaner die Truppen Nogis und ihre schwere Artillerie nach Norden zu schaffen, wo im Laufe des Frühwinters noch eine in der Heimat gebildete Armee eingetroffen war, abgesehen von zahlreichen Reserve- und Ersatztruppenteilen. Auch den Russen hatten dauernde Mobilmachungen Linientruppen aus Europa gebracht, während anfangs nur Reservedivisionen entsandt worden waren. Ende Januar 1905 versuchte der Befehlshaber des rechten russischen Flügels erfolglos in die linke japanische Flanke zu stoßen, und auch im Gebirge auf dem linken Flügel nahmen die Japaner in fortdauernden Gefechten die Zugänge zu den Paßhöhen. Eine weit nach Norden in die Gegend von Charbin entsandte japanische Reiterabteilung gelangte bis an die Bahn, und ihr Erscheinen veranlaßte Kuropatkin, die zur Sicherung seines rechten Flügels vorgeschobene Kavallerie teilweise hinter die Front zu nehmen. Dadurch wurde wesentlich ermöglicht, daß eine große Umgehungsbewegung Nogis, mit der Marschall Oyama Ende Februar den Schlag gegen die Mandschurische Armee einleitete, sich unentdeckt von den Russen vollzog. Um Kuropatkin über die Stelle des entscheidenden Angriffs zu täuschen, gab Oyama besonders dem rechten japanischen Flügel Befehl zu äußerst energischen Vorstößen im Gebirge; auch auf der ganzen Front wurden die russischen Stellungen angegriffen und zum Teil durch schwere Artillerie kräftig beschossen. Die Russen schwächten tatsächlich die westlich von Mukden stehenden Truppen durch Abgaben an den linken Flügel, und als die Umgehung durch Nogi sich immer fühlbarer machte, gelang es nicht, genügende Kräfte gegen diese Gefahr zu versammeln. Die Linien am Schaheho mußten geräumt werden, und es schien eine Zeitlang, als ob das ganze russische Heer eingekreist und gefangen genommen würde. Allein die erschöpften Japaner waren auch nicht mehr fähig, die volle Frucht der zehntägigen Kämpfe durch eine Verfolgung mit frischen Kräften zu ernten, und wieder einmal entkamen die Russen. Nördlich von Tieling konnten sie sich sammeln und eine neue lange Pause in den Operationen begann.

Mit Aufgebot aller Kraft hatte Rußland im Laufe des Jahres 1904 seine sämtlichen verfügbaren Kriegsschiffe in den heimischen Gewässern für eine Expedition nach Ostasien bereitgestellt. Als das gewaltige Geschwader in mehreren Abteilungen abfuhr, glaubte man allgemein, daß es nie sein Ziel erreichen würde. Der Zwischenfall auf der Doggerbank ließ eine sehr große Nervosität der Offiziere und Mannschaften erkennen, und über die Gefechtsbrauchbarkeit der Bemannungen wie der Schiffe wurden von Anfang an abfällige Urteile laut. Admiral Roschjestwensky erwarb sich einen großen Namen, als er trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten mit seiner Flotte bis in den Indischen Ozean gelangte. Um so überraschender wirkte die Nachricht, daß die Japaner am 27. und 28. Mai in der Straße von Tsuschima mit verhältnismäßig geringen Opfern die russische Armada vollständig geschlagen, zum Teil in den Grund gebohrt und zum Teil genommen hätten. Nur wenige Kreuzer hatten flüchten können, drei unter Admiral Enquist und Manila, u. Almas mit einigen Torpedobooten nach Wladiwostok, 6000 Mann waren gefangen, 5000 gefallen oder ertrunken, Admiral Roschjestwensky selbst war schwer verwundet in die Hände des Siegers gefallen und Admiral Nebogatow hatte sich mit seiner Abteilung ergeben. Eine Reihe der eroberten Schiffe konnten die Japaner sofort unter die ihrigen aufnehmen.

Die außerordentlichen Anstrengungen der japanischen Heeresverwaltung in der Aufstellung immer neuer Formationen hatte den Erfolg, daß außer der Armee unter General Kamimura, die bereits bei Mukden focht, noch eine in Korea unter General Hasegawa den Vormarsch nach Norden gegen den Tjumenfluß beginnen konnte. Die neue 15. Division wurde nach Sachalin gesandt und überwältigte schnell den Widerstand der schwachen Besatzung. Die Insel konnte bei den Friedensverhandlungen als Faustpfand verwertet werden. Bei den Hauptarmeen, die sich in der Mandschurei gegenüberstanden, kam es im großen und ganzen nur zu kleineren Gefechten, bei denen namentlich der japanische rechte Flügel sich in den Besitz der Zugänge zum Sungarital zu bringen suchte. An größeren Ereignissen ist nur ein Streifzug des Generals Mitschenko in den Rücken des japanischen linken Flügels im Mai zu nennen. General Linjewitsch, der an Stelle Kuropatkins den Oberbefehl erhalten hat, suchte die Schlagfertigkeit des Heeres nach Kräften zu heben. Außer Ersatztransporten trafen auch geschlossene Verbände bei ihm ein, darunter die 53. Division und das 19. Armeekorps, während die ostsibirischen und europäischen Schützendivisionen erweitert wurden. Wladiwostok wurde immer stärker befestigt und mit reichlichen Vorräten versehen. Als der Vorfriede geschlossen wurde, behaupteten Marschall Oyama wie General Linjewitsch, daß ihre Heere zu erfolgreichem Kampf bereit seien.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 5. Sept. Nach einem Telegramm des Lokalanzeigers aus Daressalaam schlug Oberleutnant von der Marwitz von der ostafrikanischen Schutztruppe die Rebellen im Hinterlande von Kilwa. Der Feind hatte vierzig Tote und zahlreiche Verwundete.

+ Kiel, 4. Sept. Vom Besuch der englischen Flotte. Die Nordostsee-Zeitung meldet: **Prinz Heinrich** von Preußen begibt sich in seiner Eigenschaft als Stationschef nach Flensburg, um mit dem englischen Admiral Winsloe Besuche auszutauschen. In seiner Begleitung befinden sich der Chef des Stabes Kapitän zur See Wentzel und Kapitänleutnant v. Bülow.

— **Für die höhere Besteuerung des Tabaks** tritt die freikonservative „Post“ mit großem Eifer ein. Sie meint, unter denjenigen Steuerprojekten, die für eine dem

Bedürfnis entsprechende Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches in Betracht kommen, stehe der Tabak mit in erster Linie, weil er ein reines Genußmittel und zudem nur ein Genußmittel der erwachsenen oder wenigstens halb erwachsenen Männer sei. Ja, die „Post" möchte in der Erhöhung dieser Steuer sogar eine wichtige soziale Maßregel (!) erblicken, da von ihr gerade die unverheirateten Männer und Jünglinge, die sich naturgemäß den Verbrauch reiner Genußmittel in höherem Maße gönnen können, als Väter zahlreicher Familien, am meisten betroffen werden würden.

Man hört auch wieder allerlei munkeln über den Plan einer Biersteuer. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hat bereits im Reichstage mitgeteilt, es komme darauf an, den Entgang an Braumalzsteuer der Reichskasse wieder zuzuführen, der sie trifft, weil durch Vervollkommnung der Methoden aus derselben Menge Braumalz jetzt mehr Bier bereitet wird wie zur Zeit des Erlasses des Brausteuergesetzes. Bei Bemessung der Höhe soll berücksichtigt werden der Ausfall an Steuer, der eintritt, wenn durch Einführung der Staffelung der Braumalzsteuer im Gebiete der norddeutschen Brausteuergemeinschaft, wie sie in Süddeutschland längst besteht, die mittleren und kleineren Brauereien weniger Steuer zahlen.

Der Verbreitung unbeglaubigter Gerüchte kann nur die Regierung ein Ende machen, indem sie sobald als möglich ihre wirklichen Pläne bekanntgibt.

— Die Fleischpreise beginnen — wenigstens für Rindvieh — in Ostpreußen bereits zurückzugehen. Der freisinnigen „Kön. Hart. Ztg. wird aus Insterburg gemeldet:

„Der Ochsenmarkt, der am Mittwoch stattfand, war bei schönem Wetter gut beschickt. Es waren etwa 1000 Haupt Ochsen aufgetrieben, die sich meistens in gutem Futterzustande befanden. Das ganze Geschäft war flau und entwickelte sich nur schleppend, besonders da auswärtige Händler in geringer Anzahl erschienen waren. Es war denn auch ein nicht unerheblicher Preisrückgang festzustellen, weshalb die hiesigen Händler den größten Teil ihrer Herden unverkauft nach Hause nahmen. Unverkauft überhaupt blieb ungefähr der dritte Teil des Auftriebes. Pfingochsen blieben ganz unbeachtet. Da man für junge Ochsen von 8—10 Zentner nicht mehr als 30 M. und für ältere und stärkere nicht mehr als 32 M. für den Zentner zahlte, beträgt der Preisrückgang etwa 2 M. für den Zentner Lebendgewicht."

England. London, 4. Sept. Das neue japanisch-englische Bündnis findet im „Standard" folgende Erläuterung: Der Zweck der Allianz sei nicht Krieg, sondern Frieden; sie müßte daher Deutschland in Kiautschau und den Franzosen in Indochina gleich willkommen sein. Es handele sich auch um keine Frage der Rasse oder der Nationalität. Nur eine Regierung, die den Frieden zu stören wünsche, könne etwas dagegen einwenden. Daß das neue Bündnis ein Vertrag zum Schutze fest angelegter Interessen sei, werde durch das, was es einschließe und auslasse, gleicherweise bewiesen. Die Wirkung der Allianz erstrecke sich vom fernen Osten bis zu einem bestimmten Punkt am Persischen Golf; westlich davon habe sie keine Geltung. Der gesamte östliche Bereich falle unter den gemeinsamen Schutz Englands und Japans. Es sei eine gleichmäßige Arbeitsteilung; England könne leichter eine große Flotte und Japan leichter eine große Armee mobil machen. Falls Rußland Indien angriffe, könne Japan in etwa drei Wochen geeignete Truppen nach Indien werfen, bis England in Ruhe seine eigenen Arrangements getroffen habe. Die Gefahr, welche eine etwaige zeitweise Sperrung des Suezkanals für England bedeuten würde, werde durch den ungehinderten Zutritt der japanischen Truppen nach Indien sehr verringert. Der Vertrag sei daher eine dauernde Garantie für die Sicherheit Indiens und für den Frieden im fernen Osten.

In der führenden französischen Presse steht man diesen Versicherungen des „Standard" in Bezug auf die friedliche Tendenz des neuen englisch-japanischen Bündnisses zweifelnd gegenüber. So schreibt das „Journal":

„Offenherzig gestanden, kann man diese Versicherungen und Bürgschaften für den status quo in Asien nicht gerade angenehm finden, obgleich sie uns unsere Besitzungen in Ostasien zu sichern scheinen. Denn solche Bürgschaften haben immer etwas Verdächtiges, Beweis Korea. Und dann können wir auch keinen Schritt mehr weiter vorwärts tun. Der beste Schutz für Indo-China bleibt also immer der, daß Japan anderweitig sich nützlicher bekunden kann. Also kann von einer direkten Bedrohung unserer Interessen durch dieses Bündnis nicht die Rede sein. Dagegen haben wir sehr viel von einem Rückschlag zu befürchten. Deutschland ist direkt aufs Korn genommen. Um seine Ausdehnung zu verhindern, bildet sich der Block der Seemächte, England, Japan und die Vereinigten Staaten. Wird der deutsche Kaiser die weise Geduld haben, abzuwarten? Oder wird er den Fehdehandschuh aufheben? In diesem Falle wird er nach Unterstützungen suchen müssen. Er wird sich dann bemühen, den Block der Kontinentalmächte zu bilden. Was wird dann aber aus uns zwischen diesen beiden entfesselten Kräften? Die deutsche Presse feuert bereits Rußland an, ein neues Port-Arthur am Persischen Meerbusen zu suchen. Hier liegt die Gefahr. Rußland dürfte ja allerdings für lange Zeit von der Lust zu Abenteuern geheilt sein. Es gibt aber in Petersburg eine Kriegspartei, die die ganze in ihrer Existenz bedrohte Bureaukratie umfaßt. Diese Partei wird zur Revanchepolitik reizen. Unter diesen Umständen ist die Rolle Frankreichs klar vorgezeichnet. Es muß seinen ganzen Einfluß bei seinem Verbündeten aufbieten, um ihm die einzige Politik anzuraten, die ihm zurzeit unumgänglich notwendig ist, d. i. die Politik der Sammlung."

Rußland. + Petersburg, 5. Sept. Blätter aller Richtungen spotten über den famosen Erlaß des Zaren an General Lenewitsch, den wir schon gestern veröffentlichten. Nikolaus, der durch den Erlaß sein dummes Volk hintergehen will — er stellt es bekanntlich so dar, als ob Japan der besiegte Teil sei und er den Japanern großmütig, ohne dazu gezwungen zu sein, einige Zugeständnisse gemacht habe, — hat diesen Trick von China gelernt. Dort ist es von jeher üblich gewesen, in dieser plumpen, aber erfolgreichen Weise dem beschränkten Teil der Untertanen Sand in die Augen zu streuen. Als China z. B. gelegentlich des Boxeraufstandes an die vereinigten Großmächte eine große Entschädigungssumme zahlen mußte, wurde daraus mit Hülfe der Regierungssprache vor den Augen und Ohren des Volkes eine „Belohnung für geleistete Dienste."

+ Petersburg, 5. Sept. Seine Majestät, der Perserschah, hat sich beim Zaren gut amüsiert. Nikolaus hatte aber auch alles aufgeboten, um seinem Gaste Plaisir zu machen. Er trank (wer lacht da!) auf seine erhabene Person und auf seine Gesundheit, mit der es infolge seines liederlichen Lebens schon lange nicht mehr zum besten bestellt ist. Die besondere Freundlichkeit, womit der Schah im Peterhof empfangen wurde, hat übrigens seine guten Gründe. Nachdem sich nämlich der russische Bär im fernen Osten die Hörner abgelaufen hat, werden sich seine Expansionsgelüste wieder mehr, wenn nicht ausschließlich, Persien zuwenden, wo Rußland England als Rivalen hat.

Türkei. + Konstantinopel, 4. Sept. Der ängstliche Sultan wittert überall Verschwörer. Nach Berichten aus Konstatinopel herrscht im Yildis steigende Unruhe und Besorgnis. Der Sultan findet in den innersten Teilen seines Palais häufig Drohbriefe. Vier Gärtner wurden bereits heimlich hingerichtet, weil angeblich Drohbriefe durch die Parkanlagen befördert wurden. Die Polizei macht übermenschliche Anstrengungen, um etwaigen für das Thronbesteigungsfest geplanten Attentaten vorzubeugen.

Afrika. Marokko. Tanger, 3. Sept. Das Ultimatum Frankreichs läuft mit dem 5. ds. ab. Außer den bekannten Forderungen stellt Frankreich noch andere, darunter die Ueberreichung einer Entschuldigung sowie die Regelung früherer Forderungen. — Gestern griff der Andscheraſtamm mehrere Dörfer ganz in der Nähe von Tanger unter dem Schutze Raisulis an und raubte Vieh, das zum Teil Europäern gehörte. Raisuli, der im Begriff ist, seine Streitkräfte zu ergänzen, hatte mehrere Scharmützel, bei denen mehrere Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Die Behörden haben eine Klage bei dem deutschen Konsul in Casablanca eingereicht.

Tanger, 3. Sept. In einem Streite erschlugen gestern zwei Araber einen französischen Juden. Die Bevölkerung ist erregt.

□ Tanger, 4. September. Heute Morgen brach auf dem Markte von Tanger unter den Leuten vom Stamme Beni Mesmad eine Schlägerei aus. Ein Mann wurde dabei getötet. In der Stadt herrscht starke Panik, alle Läden sind geschlossen worden. Die Leute Raisulis benutzten die Unruhen, um eine Anzahl Leute vom Angeraſtamm zu verhaften.

Paris, 4. Sept. Das „Petit Journal" meldet aus Lalla Marnia vom 3. September: Bu Amama ist nach Süden aufgebrochen und hat sein Lager in Butmat-Dschema und Dschebbel-Sekkara aufgeschlagen. Der Prätendent Bu Hamara hat Ain-Sidi-Melluk plötzlich verlassen und sein Lager eine Tagereise von Tefa, 15 km von Aiun, aufgeschlagen. Aus dem Lager der Truppen des Sultans werden zahlreiche Fälle von Fahnenflucht gemeldet. Die Ueberläufer vermieten sich bei den französischen Ansiedlern als Landarbeiter. Der Vertreter des Sultans ist mit 100 Berittenen nach Udschda zurückgekehrt. — Nach dem „Echo de Paris" wird der englische Gesandte gleichzeitig mit dem französischen Fes verlassen, falls dieser nach dem Ablauf der in dem Ultimatum gestellten Frist die Beziehungen zu Marokko abbricht.

)(Die Gärung in Rußland.

□ Petersburg, 4. Sept. Nach offiziellen Berichten begannen am 2. d. Mts. gegen 5 Uhr Nachmittags in Baku streikende armenische Straßenbahnangestellte Ruhestörungen, indem sie auf die Soldaten schossen, welche sie auf den Straßenbahnwagen ersetzen. Darauf begann das Feuern auf die Truppen aus den Fenstern und von den Dächern der Häuser. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Am folgenden Morgen waren die Ruhestörungen eingestellt. Bis 1 Uhr Nachmittags wurden verzeichnet an Toten: acht Mohammedaner, ein Russe, drei Armenier; an Verwundeten: ein Polizeikommissar, elf Armenier, zwei Russen, sieben Mohammedaner. Am Abend des 3. begann von neuem ein heftiges Feuern, doch fügten die Angriffe den Truppen keinen Schaden zu.

Am 2. d. Mts. wurde vier Werst von Gori der Leichnam des Geschäftsführers des Fürsten Erisow gefunden. Am 3. wurde in Gori der Polizeikommissar durch fünf Schüsse getötet.

× Moskau, 4. Sept. Gestern fand in der Wohnung des Semstwomitgliedes Bajenoff eine Ausschußsitzung der Vertreter der städtischen Semstwos statt. Als die Sitzung begonnen hatte, traten Polizisten mit einem Befehl des Generalgouverneurs von Moskau ein, um die Versammlung zu schließen. Als die Versammelten sich weigerten, diesem Befehl Folge zu leisten, trotzdem die Polizisten mit Anwendung von Gewaltmaßregeln drohten, wurde zum Schluß die Erlaubnis zur Fortsetzung der Versammlung unter der Bedingung erteilt, daß die Polizei ihr beiwohnen könnte.

)(Zum russisch-japanischen Friedensschluß.

× Portsmouth, 4. Sept. Der Friedensvertrag ist fertiggestellt und wird heute Nachmittag um 5 Uhr unterzeichnet werden. Er besteht aus 17 Artikeln und einer kurzen Einleitung. Ein Auszug aus dem Friedensvertrage wird telegraphisch nach Petersburg und Tokio übermittelt, während der tatsächliche Wortlaut den Regierungen in den beiden Hauptstädten erst nach Rückkehr der Friedensunterhändler bekannt werden wird. Die Ratifikationen müssen innerhalb eines Zeitraumes von 50 Tagen ausgetauscht werden. Die japanischen Bevollmächtigten hoffen, Portsmouth morgen, die Russen, es am Mittwoch verlassen zu können.

⸗†⸗ Die Cholera.

Der „Reichsanzeiger" meldet, bis zum 3. Septbr. Mittags wurden in Preußen dreizehn neue Erkrankungen und drei Todesfälle, bis zum 4. Septbr. Mittags zehn weitere Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 66 Erkrankungen und 23 Todesfälle.

+ Rastenburg, 4. Sept. Der Ehemann der in der Nacht zum 31. August an Cholera verstorbenen Arbeiterfrau Duddey ist ebenfalls an Cholera erkrankt.

□ Graudenz, 4. Sept. Im Krankenhause in Kulm ist am Sonnabend der 6 Jahre alte Knabe Sigismund Blasegiewicz, Sohn der am 28. August an Cholera gestorbenen Reifenmacherfrau, ebenfalls an Cholera gestorben.

Der Kultusminister hat die Herrichtung von Kantinen längs des Weichselstromes und der Nebenflüsse angeordnet. Aus diesen Kantinen sollen die Rottenführer der Flößer Lebensmittel und Getränke für die Flößer erhalten. — Zwei im Graudenzer Krankenhause untergebrachte erkrankte Flößer werden wahrscheinlich nach 8 Tagen als gesund entlassen werden können.

× Bromberg, 4. Sept. Der hiesigen Regierung ist, wie die Ostdeutsche Presse meldet, seit vorgestern Nachmittag ein Flößer namens Sell im Josefinen-Kanal bei Nakel als choleraverdächtig gemeldet, als choleraverdächtig in Nakel 4 Personen, 2 Männer und 2 Frauen, von der Ueberwachungsstelle Netzedamm ein Flößer, in Stömen, Kreis Kolmar, ein Arbeiter und eine Arbeiterfrau, in Weißenhöhe der Arbeiter Lamprecht, im Kreise Czarnikau in den Ortschaften Briesendorf, Romanshof, Walkowitz je ein Arbeiter. Verstorben sind an Cholera der Schiffer Zucker auf einem Netzekahn bei Wirsitz, in Bilawy zwei Kinder von dem Schiffer Albrecht bei Nakel. Der in Lubasch für den 8. September geplante Ablaß wurde wegen der Choleragefahr aufgehoben.

+ Marienwerder, 4. Septbr. Bei dem früher erkrankt gemeldeten Schiffer in Treul ist Cholera amtlich festgestellt worden. Gestern ist in Grabowko eine aus Schulitz gekommene Schiffersfrau choleraverdächtig erkrankt und nachdem sie nach Kulm gebracht worden war, noch gestorben. Es ist dies der erste auf einem Kahn vorgekommene Erkrankungsfall. In Mocker bei Thorn ist gestern Abend ein 14jähriges Mädchen choleraverdächtig erkrankt. Außerdem werden zwei choleraverdächtige Fälle aus der Jakobsvorstadt in Thorn gemeldet.

= Wien, 4. Septbr. Gestern erkrankte in der Gemeinde Padew Naradowa (Galizien) ein Gendarm unter Anzeichen von Cholera. Insgesamt sind dort bisher 6 Personen an Cholera erkrankt, davon sind drei gestorben und eine genesen. An Choleraerkrankten blieben in Padew zwei Personen, in Grodzisko eine Person in Behandlung.

+ Paris, 4. Septbr. Wie die Agence Havas erfährt, ist der Generalinspektor des Sanitätswesens Chantemesse beauftragt worden, eine Reihe besonderer Maßnahmen in's Werk zu setzen, welche in Ergänzung der bereits bestehenden Seuchen-Bekämpfungsvorschriften die Einschleppung der Cholera nach Frankreich zu verhüten bestimmt sind. Ferner sind strenge telegraphische Anweisungen an die Behörden der Grenzbezirke ergangen, welche die Vornahme von Desinfizierungen, Gesundheitspässe und ähnliches betreffen.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Hamm, 4. Sept. Die ersten Nummern der neuen „Märkischen Tageszeitung" liegen jetzt vor. Wegen eines Unfalls in der neuen Druckerei konnte am 1. September keine Nummer erscheinen. Wie es in dem Einführungsartikel heißt, will die neue Zeitung „entschieden liberal sein und keine Wetterfahnen-Politik treiben." — Wegen des Umstandes, daß die Zeitung siebenmal in der Woche, also auch Sonntags erscheint, nennt sie sich die einzige Tageszeitung am Orte. (!)

Heeren, 2. Sept. Durchgegangen mit 1800 Mark für seinen Herrn einkassierter Milchgelder ist in vergangener Nacht ein bei dem Oekonomen Schnepper bediensteter gewesener Milchkutscher.

Dortmund, 2. Sept. Zu dem Raubmordversuche, der vor einigen Tagen an der Witwe Palmshorn verübt worden ist, berichtet die „Tremonia", daß die unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteten beiden Hausbewohner, Gebr. Hinrichsen, freigelassen worden sind. Weitere Spuren hat man noch nicht entdeckt.

Langendreer, 2. Sept. Heute Nachmittag ereignete sich auf Zeche Bruchstraße eine Entzündung von Schlagwettern, wodurch vier Bergleute Verbrennungen erlitten. Zwei davon sind tödlich verletzt.

Lippe, 3. Sept. In dem benachbarten Lütringhausen wurden beim Aufreißen eines Fußbodens in dem Wohnzimmer der Witwe Hahn etwa 700 Silbermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die teilweise einen größeren Wert haben, aufgefunden.

Detmold, 2. Sept. Die beiden Schreibsachverständigen Dr. Look-Düsseldorf und Dr. Meyer-Berlin haben sich dem hiesigen Landgericht gegenüber dahin ausgesprochen, daß die vier an den Fabrikanten Kracht in Lemgo gerichteten anonymen Briefe von derselben Hand geschrieben worden sind, welche die Briefe angefertigt hat, derentwegen Frau Kracht zu einer schweren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist. Die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Frau Kracht steht somit bevor.

Mülheim a. Rh., 1. Sept. Ein Rheinländer im Alter von 39 Jahren, der in der Jugend mit seinen Eltern ausgewandert war, kehrte vor kurzem, vom Heimweh getrieben, aus dem Auslande zurück und wollte hier seinen Wohnsitz nehmen. Da er aber vor Eintritt in das militärpflichtige Alter das Vaterland verlassen und zu der Zeit, wo er seiner Dienstpflicht genügen sollte, sich nicht gemeldet hatte, wurde er jetzt, nahezu 40 Jahre alt, noch zum Militärdienst herangezogen und in ein benachbartes Kavallerie-Regiment zu dreijährigem Dienst eingestellt.

Rheydt, 4. Sept. Der in Zeiten ...eisenbekannte Kaufmann A. Honholz, früher Besitzer einer großen Stacheldrahtfabrik, hat sich in seinem Jagdrevier bei Heimbach in der Eifel in einer Schutzhütte erschossen. Aus mehreren Briefen, die er an Verwandte und Freunde gerichtet, geht hervor, daß er die Tat schon lange beabsichtigte. In der letzten Zeit zeigte er oft Zeichen von Geistesgestörtheit und lebte stets in der Furcht, wahnsinnig zu werden. Um diesem Verhängnis zu entgehen, wollte er seinem Leben ein Ende machen. Honholz, der in guten Vermögensverhältnissen lebte, hinterläßt seine Gattin mit 2 Kindern.

Vermischtes.

Goslar, 4. Sept. In Abbenrode, einem kleinen Orte unweit Harzburg, fand man am Montag früh den Arbeiter Wiedler in einem Graben unweit einer Mühle tot auf. Wiedler hatte am Kopfe eine bedeutende Wunde und war ohne Barschaft. Er hatte seine Braut nach dem Bahnhof Eckerthal begleitet und dürfte auf dem Rückwege überfallen und beraubt worden sein.

— **Erfurt**, 4. Sept. Bei einem Zusammenstoß zweier Lokomotiven auf dem Bahnhofe in Suhl wurde der Lokomotivführer Kieselbach getötet, der Heizer schwer verletzt. Die Lokomotiven durchbrachen die Wände mehrerer Gebäude und richteten erheblichen Schaden an.

— **Halle**, 2. Sept. Heute Nacht wurden drei Einbruchsdiebstähle in den Hauptstraßen begangen; bei dem Kürschner Jakob wurden Pelzwaren von 25 000 Mk. Wert gestohlen.

— **Breslau**, 4. Sept. Am Sonntag hat die Polizei bei der Kranzniederlegung am Grabe Lasalles zu dessen Todestage eine Schleife der Breslauer Schiffszimmerer mit der Aufschrift: „Dem großen Rebellen die vaterlandslosen Gesellen" mit Beschlag belegt.

— **Paris**, 4. Sept. Bei Hochgehender See sank bei Boulogne sur Mer ein Segelboot, das von vier Parisern zu einer Spazierfahrt gemietet worden war. Alle vier ertranken, ebenso der Besitzer des Bootes und dessen zwei junge Söhne.

— **Barcelona**, 4. Sept. Die spanische Presse drückt allgemein ihre Entrüstung und ihren Zorn über das Verbrechen von Barcelona aus. Niemand begreift, was damit bezweckt werden sollte, denn die dortige Bevölkerung läßt sich durch solche Attentate nicht mehr einschüchtern. Die Rambla war bei meiner Abreise genau so belebt wie sonst. Soweit ich feststellen konnte, sind alle Verwundeten spanischer Nationalität und gehören mit Ausnahme von der Frau u. den Kindern des Generalstabsobersten Olaguer den untern Ständen an. Zwei junge Schwestern erlagen alsbald ihren Verletzungen. Mehrere Personen sind schwer verletzt, etwa 20 leichter. Die Bombe war mit Nägeln und Schrauben geladen. Die Menge wollte einen jungen Menschen, der in dem Augenblick nach dem Ausbruch davonlief, lynchen, was die Polizei verhinderte. Es soll eine anarchistische Flugschrift bei ihm gefunden worden sein. Die Presse verlangt die Reform der Geheimpolizei, damit man den verborgenen Leitern dieser Verbrechen auf die Spur kommen könne.

+ **Barcelona**, 4. Sept. Nach den letzten Zeitungsmeldungen sind durch die gestern geschleuderte Bombe mehr als 60 Personen verwundet worden, von denen die meisten schwer verletzt sind. Zwei Frauen wurden getötet. Nach den von der Polizei vorgenommenen Ermittelungen war die Höllenmaschine in einem Gipswürfel eingeschlossen. Die Nachforschungen sind bisher ohne Ergebnis geblieben.

— **Konstantinopel**, 3. Sept. In Adrianopel sind durch eine Feuersbrunst fast 7000 Gebäude vernichtet. Am meisten litten die armenischen, griechischen, bulgarischen und israelitischen Viertel. Die katholische und armenische Kirche, die polnische Schule, das Frauenkloster, viele Moscheen und das Telegraphenbureau sind verbrannt. Mehrere Personen sind umgekommen.

Aus dem Regbz. Minden.

□ **Bielefeld**, 5. Septbr. Der katholische Frauenbund Bielefelds hat am Mittwoch, dem 30. August seine Lebensfähigkeit bewiesen. In großer Zahl waren die Frauen und Jungfrauen unserer Gemeinde der Einladung des Vorsitzenden gefolgt, so daß der Saal des Vereinshauses fast ganz gefüllt war. Herr Pastor Bartels eröffnete die Versammlung mit einer warmen Begrüßung der Anwesenden und stattete sodann einen kurzen Bericht über die Entwicklung des neuen Vereins ab. Wir entnehmen dem Bericht, daß der Vorstand und Ausschuß in den verflossenen Monaten drei Sitzungen abgehalten haben, in denen Bestimmungen über die Organisation des hiesigen Zweigvereins, sowie über dessen Arbeitsgebiet getroffen wurden. Zunächst wurde der Vorstand auf 7, der Ausschuß auf 12 Mitglieder erweitert. Sodann bildete man drei Kommissionen für charitative, soziale und wissenschaftliche Bestrebungen mit je einer Vorsitzenden und deren Vertreterin und beschloß, zu den in Aussicht genommenen Kommissions-Sitzungen alle diejenigen Frauen und Jungfrauen heranzuziehen, die bereits in andern Vereinen praktisch arbeiten. Im Einverständnis mit dem Elisabeth-Verein wurden die Fürsorge- und Arbeiterinnen-Verein, Kinderhort und der Verein für kaufmännische Gehülfinnen dem Zweigverein Bielefeld überwiesen und so indirekt der Zentrale des kathol. Frauenbundes in Köln angeschlossen. Dagegen ist der Elisabeth-Verein mit seinen ca. 250 aktiven und passiven Mitgliedern der Zentrale mit einer Jahresabgabe von 7.50 Mk. direkt beigetreten. Auf Antrag des Vorstandes hat die Zentrale für die beiden Jahre 1905 und 1906 die Abgabe pro Mitglied auf jährlich 50 Pfg. ermäßigt. Dieses Entgegenkommen sollte für die Frauen und Jungfrauen unserer Gemeinde ein Sporn sein, dem Zweigverein beizutreten. Die geringe Mindestbeitrag von Mk. 1 jährlich ermöglicht es fast einer jeden, sich einem Unternehmen anzuschließen, das gerade für die hiesigen Verhältnisse von hoher Bedeutung werden kann. Meldungen zum Beitritt nimmt gern entgegen die Schatzmeisterin des Vereins, Frau Theobald Biermann, Ritterstr. In Anbetracht der kurzen Zeit seines Bestehens, seit Mitte April 1905, hat der Zweigverein schon eine stattliche Zahl von Mitgliedern aufgenommen, etwa 120. Hoffen wir, daß die Zahl sich bald verdoppelt! In dem Maße seine Kräfte und seine Mittel wachsen, in dem Maße wird der Verein durch Veranstaltung von allgemeinen Versammlungen mit anregenden und belehrenden Vorträgen, durch gemeinnützige Einrichtungen 2c. sich betätigen können. Herr Pastor Bartels erteilte sodann Herrn Kaplan Boeddicker das Wort, der in längerer Rede über „die Vorbildung der Frau auf ihren Beruf als Hausfrau, sowie ihre Betätigung im Erwerbsleben" sprach. Wir entnehmen den interessanten Ausführungen das folgende: Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen ist um so wichtiger, weil 89 pCt. in die Lage kommen, einen Haushalt führen zu müssen. Wie neben den Vorzügen, welche jede neue Erfindung mit sich bringt, auch nicht zu unterschätzende Nachteile auftreten, so hatte die Erfindung der Maschine als Begleiterscheinung die Fabrikarbeit der weiblichen Jugend, die auf diese Weise der häuslichen Vorbildung entzogen wird und, in häuslichen Dingen unerfahren, in den Ehestand tritt. In Erwägung des Umstandes, daß auf einer gründlichen Ausbildung der Frau zum großen Teil das Glück der Familie beruht, haben die Behörden zu dem Notbehelf der Schulküchen gegriffen, worüber sich der Referent unter Aufführung von praktischen Beispielen weiter verbreitete. Staat und Gemeinden werden weiter gehen müssen, wollen sie wirklich helfend eingreifen. So hat man eine Ausdehnung des Schulzwanges auch auf die Mädchen über 14 Jahre alt ernstlich in Erwägung gezogen, freilich in beschränktem Maße, da man nicht hinderno in das Erwerbsleben eingreifen kann. Ein doppelter Gewinn erwüchse aus einer solchen Maßregel. Die Arbeiterin würde nicht nur das für ihren späteren Beruf Nötige lernen; sie würde auch Geist und Körper erfrischen, wenn sie ein paar Stunden in der Woche dem Einerlei des Fabrikbetriebes entzogen würde. So wenig Gelegenheit der Arbeiterin bis jetzt zu ihrer hauswirtschaftlichen Ausbildung geboten wird, so vielseitig und reich gestaltet sich die Ausbildung für die Töchter der bürgerlichen und höheren Stände. Abgesehen von der Anleranng in häuslichen Dingen seitens der Mutter, stehen diesen jungen Mädchen zahlreiche Pensionate, etwa 125 in Deutschland, zu Gebote, die neben der wissenschaftlichen Fortbildung die Pflege aller hauswirtschaftlichen Fächer betreiben. Für die Töchter von Landwirten und Großgrundbesitzern sind in den ländlichen Haushaltungsschulen und wirtschaftlichen Frauenschulen Einrichtungen getroffen, die mehr die landwirtschaftlichen Fächer, wie Molkerei, Garten- und Obstbau, und ihre Anwendung betonen. Elspe und Freckenhorst seien hier genannt. Um den jungen Mädchen auf dem Lande oder in kleinen Ortschaften das Notwendigste zu bieten, hat man hauswirtschaftliche, feste, oder Wanderkurse eingerichtet, die die praktischen Fertigkeiten in den Vordergrund stellen. Die gründliche Ausbildung in allen hauswirtschaftlichen Fächern befähigt das junge Mädchen nicht allein zu ihrem späteren Beruf als Hausfrau, sie gibt ihm auch Gelegenheit, in den Erwerb einzutreten als Dienstbote im Allgemeinen oder als Haushälterin, Jungfer, Kinderfräulein 2c. Wir kommen so zu den vielen anderen Berufsarten, die der Frau in neuester Zeit erschlossen worden sind. Wir nennen hier besonders die Anstellung auf ländlichen Besitzungen in der Gärtnerei, in Sanatorien, in hauswirtschaftlichen Schulen 2c. Groß ist auch der Andrang zur Schneiderei, Stickerei, Putzmacherei. Eigentümlich ist die Erscheinung, daß sich die Frau auf dem Gebiete der Schneiderei durch die Damenschneider starke Konkurrenz machen läßt. In kaufmännischen Berufen sind heute fast 200000 Gehülfinnen tätig. Deren Bemühungen um Erreichung des 8 Uhr Ladenschlusses, sowie der Forderung kaufmännischer Vorbildung sind zu unterstützen. Die Post- und Eisenbahn-Verwaltung beschäftigt zirka 20000 weibliche Personen als Fernsprechergehülfinnen, als Kartenausgeberinnen und Büreaubedienstete. Von wissenschaftlichen Berufen kommt immer noch das Lehrfach fast ausschließlich für die Frau in Betracht. Sie gewinnt hier aber von Jahr zu Jahr an Boden. Neben der Lehrerin für Elementar- und Töchterschulen erscheint jetzt die technische Lehrerin und die Oberlehrerin. An vielen Orten bietet sich heute den jungen Mädchen Gelegenheit zur Ablegung des Abiturienten-Examens, wodurch ihnen die Pforten der Hochschulen erschlossen werden. In St. Ursula zu Aachen werden von Ostern 1906 ab Real-Gymnasialkurse eingerichtet, woher Prospekte zu beziehen sind. Der Redner schließt mit einer Aufforderung an die Anwesenden, dem katholischen Frauenbunde ihr volles Interesse entgegen zu bringen, der es als seine erste Aufgabe betrachten müsse, die Strömungen und Bestrebungen auf dem Gebiete der Frauenfrage im Auge zu behalten und in die richtigen Bahnen zu leiten.

Bielefeld, 4. Sept. Die Ueberreichung des Fahnenschmuckes an den Kampfgenossen- und den Kriegerverein. Auf dem alten Markte, wo die Ueberreichung der Fahnenbänder erfolgte, hatten sich trotz des Regens, der schon während des ganzen Vormittags den Himmel trübte, viele Zuschauer eingefunden. Die Musik spielte einleitend den Choral „Wir treten zum Beten", worauf Herr Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rat Bunnemann, der mit der Ueberreichung der Schleifen beauftragt war, sowie die Vertreter der Militärbehörde auf der Rathaustreppe Aufstellung nahmen. Der Oberbürgermeister begann sodann seine Ansprache: „Seine Majestät, der Kaiser und König, unser oberster Kriegsherr, haben die Gnade gehabt, dem Bielefelder Kampfgenossenverein und dem Kriegerverein einen Fahnenschmuck zu verleihen, und mir ist der ehrenvolle Auftrag erteilt worden, ihnen den Schmuck zu überreichen. Ich beglückwünsche die Vereine zu dieser Auszeichnung. Es liegt darin eine Anerkennung des patriotischen Strebens der Vereine. Der Kampfgenossenverein hat durch 40 Jahre und der Kriegerverein durch 25 Jahre hindurch seine Grundsätze treu gehalten, die hingebende Treue zu Kaiser und Reich und die Pflege treuer Kameradschaft." Der Herr Redner nimmt weiterhin Bezug auf den Sedantag und betont, daß es kaum einen geeigneteren Tag gebe, an dem die Auszeichnung der Vereine hätte stattfinden können. 35 Jahre sind verflossen seit dem glorreichen Tage von Sedan, wo durch die Tapferkeit der deutschen Krieger und die vorzügliche Heeresleitung die Einigung des deutschen Reiches erfolgte. Seit 35 Jahren haben wir im Frieden gelebt, und Seine Majestät der Kaiser sei wie kein anderer ein Hort des Friedens. Der Kaiser wisse auch, daß der Frieden nur zu unterhalten sei durch eine starke militärische Macht, und aus diesem Grunde erfahren die dahingerichteten Bestrebungen der Kriegervereine seine Anerkennung. Die begeisternde Rede schloß mit tiefempfundenen Dankesworten für die Auszeichnung und mit dem Gelöbnis ewiger Treue, dem die Krieger- und Kampfgenossenvereine in erster Linie huldigen. „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr, er lebe hoch!" Nach Befestigung der Schleifen an die Fahnen spricht der Vorsitzende des Kampfgenossenvereins, Herr Mantell, Herrn Oberbürgermstr. Bunnemann den Dank aus. Es gereiche dem Verein zur großen Ehre und sei eine Freude für ihn, den Fahnenschmuck erhalten zu haben. Nach wie vor werde der Verein seinen Grundsätzen treu bleiben in der Pflege der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. Wenn wir diese Grundsätze pflegen, dann wird das Kriegervereinswesen nicht nur hier, sondern im ganzen deutschen Reich seine Ziele erreichen.

Herr Medizinalrat Dr. Münninghoff dankte hierauf als Vorsitzender des Kriegervereins. Der Verein sehe in der Verleihung die Gewähr dafür, daß seine Bestrebungen allerhöchste Anerkennung gefunden haben. Der Verein wisse seinen Dank nicht besser auszudrücken, aus durch die Erneuerung des Gelöbnisses der Treue und Liebe zum Vaterland, Gut und Blut hinzugeben für Kaiser und Reich. Mit Gott für König und Vaterland.

Hieran anschließend, spielte das städtische Orchester als Schluß der Feier „Deutschland, Deutschland über alles", darauf erfolgte der Abmarsch der Vereine mit ihren Fahnen in Begleitung der Militärmusik. (Westf. Ztg.)

× **Bielefeld**, 5. Sept. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am 20. d. Mts. statt.

Bielefeld, 5. Sept. Der Herr Oberpräsident hat den Leutnant d. R. Herrn Börries v. Ditfurth kommissarisch mit der ehrenamtlichen Verwaltung des Amtes Gadderbaum beauftragt.

Bielefeld, 5. Sept. Am Sonnabend Abend um 9½ Uhr warf der Tischler Fritz R. von hier am Hause Schildescherstraße Nr. 2 ein Fenster ein. Zwei im Hause befindliche Personen verfolgten ihn darauf, und einer von diesen brachte dem R. durch einen Steinwurf eine stark blutende Verletzung am Kopfe bei, infolge deren der getroffene bewußtlos liegen blieb. Ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter ließ den R., nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war, nach dem städt. Krankenhause schaffen und vorhaftete darauf den Täter, der in der Person des Schlossers Adolf Fricke von hier ermittelt wurde. Der Verletzte hatte bis gestern Abend die Besinnung noch nicht wiedererlangt. Anscheinend liegt ein Schädelbruch vor. Fricke ist laut Westf. Ztg. heute dem Gericht zugeführt worden.

Bielefeld, 5. Sept. Ein Unglücksfall, der leicht von schlimmen Folgen hätte begleitet sein können, ereignete sich heute Nacht am Bahnübergang der Wertherstraße. Ein Jagdwagen, mit drei Insassen, die von der Jagd zurückkehrten und die Wertherstraße heruntergefahren kamen, durchbrach die Schranke, als gerade ein Zug heranbrauste. Das Pferd wurde getötet. Der Polizeibericht meldet darüber: Heute Nacht um 3¼ Uhr fuhr der Privatier Emil Meier von hier, Ulmenstraße 7, mit seinem Jagdwagen mit solcher Wucht gegen die geschlossenen Schranken des Bahnüberganges der Wertherstraße, daß diese brachen und das Pferd auf die Schienen geriet. Es wurde von einem in demselben Augenblicke die Stelle passierenden Schnellzuge erfaßt und sofort getötet, während die drei Insassen das Fuhrwerk unverletzt blieben.

Bielefeld, 3. Sept. Die Spinnereien bleiben sehr flott beschäftigt und sind häufig nicht in der Lage, den Anforderungen der Webereien zu genügen. Die Preise sind sehr fest mit steigender Tendenz bei sehr gesunder Geschäftslage.

× **Wiedenbrück**, 4. Sept. Die gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn Hugo Bienken abgehaltene öffentliche Volksversammlung, der eine Versammlung der Zentrumswähler und der Vertrauensmänner des Volks- und Männervereins vorherging, war von ca. 1000 Personen besucht und nahm einen glänzenden Verlauf. Auf die ausgezeichneten Vorträge kommen wir noch zurück.

Aus dem Regbz. Münster.

Ahlen, 4. Sept. Ein Unglück ereignete sich heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein Hülfsbremser aus Rheda stürzte kurz vor der Station von einem fahrenden Güterzug und geriet laut Ahl. Vztg. so unglücklich unter den Zug, daß ihm beide Beine überfahren wurden. Der Unglückliche wird kaum mit dem Leben davonkommen.

× **Heessen**, 5. Septbr. Eine Neuerung im Eisenbahnbau. Um Feuchtigkeit und Nässe vom Oberbau der Bahn fern zu halten, wendet neuerdings die Staatseisenbahnverwaltung folgendes Mittel an: Bei Erneuerung der Gleise wird der Boden in einer Tiefe von 50 cm ausgehoben, und die so gewonnene Vertiefung mit Grauwackesteinen im Gewichte bis zu ca. 20 kg ausgefüllt. Zum Stopfen der Schwellen wird statt des früher gebräuchlichen Kieses Kleinschlag von Basalt verwendet.

Münster, 4. Sept. Der Schah von Persien, der augenblicklich in Petersburg weilt, wird später nach Ostende kommen; er beabsichtigt, von dort aus der Stadt Münster einen Besuch abzustatten.

Briefkasten.

Infolge eines bedauerlichen Versehens ist ein großer Teil des Inhalts der vorigen Nr. d. Bl. unkorrigiert zum Abdruck gelangt. Die Leser werden die zahllosen Setzfehler wohl selbst verbessert haben.

Herrn B. in Bielefeld. In solchen schwerwiegenden juristischen Fragen, wie Sie sie uns zur Beantwortung vorgelegt haben, ist es nicht zu empfehlen, sich auf die juristische Weisheit eines Briefkastenonkels zu verlassen, sondern dringend zu raten, mit einem Rechtsanwalt Rücksprache zu nehmen. Unter der Voraussetzung, daß Sie dies nicht versäumen, möchten wir B. empfehlen, mit Rücksicht auf die Schuldenerbschaft noch jetzt die Gütergemeinschaft mit seiner Frau auszuschließen. — Zum Fall 2 ist zu sagen, daß die Schwiegereltern ihr Testament nach Belieben ändern können. Ihre weiteren Fragen zu beantworten, würde hier denn doch zu weit führen, wir müßten ja ungefähr sämtliche Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über Testament, Ehevertrag u. s. w. zum Abdruck bringen.

Herrn W. in Bethel. Die Düsseldorfer Straßenbahner-Geschichte hat für unsere Leser denn doch zu geringes Interesse.

An mehrere. Das jetzt „laufende" Feuilleton „Aus dem Regen in die Traufe", humoristisch angelegtes Charaktergemälde von Otto Ludwig, war uns von literaturkundiger Seite als zum Abdruck für unser Blatt sehr geeignet empfohlen und daher ohne Nachprüfung durch unsere Feuilleton-Redaktion in die Setzerei gegeben worden. Das Werk wird nun zwar in allen größeren Literaturgeschichten als hervorragend bezeichnet, wir geben aber zu, daß es trotz unleugbaren literarischen Wertes für das Feuilleton unserer Zeitung wenig geeignet ist. Wir werden noch in dieser Woche mit dem Abdruck eines neuen interessanten Zeitungsromans beginnen.

Wetteraussichten.

Am 6. Septbr.: Ziemlich trübe, windig, etwas kühl, Regenfälle.
Am 7. Septbr.: Abwechselnd heiter und wolkig, windig, ziemlich kühl, keine oder geringe Niederschläge.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Sg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jn Vertr.: Joseph Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld, Niederstraße 1.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge. Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopff.

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 8. Sept. cr., Nachmittags 3½ Uhr, sollen folgende am Schloßhof gelegene Grundstücke im Ganzen oder parzellenweise auf 5 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden:

1. Das früher Hunger'sche Ackergrundstück, etwa 7 Scheffelsaat groß.
2. Das früher Lohmann'sche Grundstück, bestehend aus etwa 10½ Scheffelsaat Acker und etwa 3 Scheffelsaat Wiese.
3. Die etwa 3½ Scheffelsaat große früher Oberschelp'sche Wiese.

Sammelplatz am Schloßhofteich.

Bielefeld, den 1. Sept. 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Bekanntmachung.

Die Vorgartenlinie der Lessingstraße, Plan 14 S., an der Bergseite auf der Strecke zwischen Garten- und Sparrenstraße wird, nachdem der Plan ordnungsmäßig offengelegen hat und Einwendungen gegen denselben nicht erhoben sind, hiermit förmlich festgestellt.

Der Plan ist zu Jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamt offengelegt.

Bielefeld, 2. Sept. 1905.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Sitzung in Rheda

am 7. Sept. d. J., Nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Nachträgliche Erteilung des Zuschlags des auf dem Werl verkauften Grases.
2. Desgl. der Grasnutzung eines Wiesenstreifens auf dem Moore.
3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der gelegten Kämmereikassenrechnung für 1904.
4. Desgl. der Armenkassenrechnung pro 1904.
5. Antrag der Eisenbahn-Betriebs-Inspektion zu Bielefeld auf Anlegung eines Brandschutzstreifens an der Eisenbahn nach Oelde.
6. Nochmalige Beratung wegen Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule.
7. Antrag des Magistrats auf Genehmigung eines Statuts betr. Abänderung der bisherigen Zahl der Stadtverordneten.
8. Antrag der Westfäl. Landes-Eisenbahn, ihr die Akten zur Einlösung zur Verfügung zu stellen.
9. Prüfung und Beratung über die Vorlage zur Melioration der Gemeindeweide.

Ziehung 27., 28., 29., 30. Septbr. in Berlin.
Wohlfahrts-Lose à M. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken d. deutschen Schutzgebiete.
12 677 Gewinne ohne Abzug Mk.
490000
Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000
3 à 5000 = 15000
10 à 2000 = 20000
20 à 1000 = 20000
40 à 500 = 20000
100 à 200 = 20000
200 à 100 = 20000
600 à 50 = 30000
3000 à 30 = 90000
9000 à 10 = 90000
Anzahl der Lose 420000.
Ferner zur Ausgabe gelangt:
Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mark
d. 16. Berliner Pf.-Lotterie
6000 Gew. W. **100,000 Mk.**
Lose zu beziehen durch die Kgl. Lotterie-Einnehmer u. alle sonst. Lose-Verkaufsstellen.

Gotteslohn
für Dich, wenn Du mir eine Gabe spendest zum Bau eines Schwesternheims mit Kinderbewahrschule in einer 2000 Katholiken zählenden armen Diasporakuratie. Du lindertst damit leibliche und geistliche Not zugleich. Gaben nimmt dankbar an
Pfarrkurat Gallei
in Bessungen bei Darmstadt (Hessen).

Verkauf
über an der „Lippe" belegenen
Besitzung, bestehend aus Haus u. Hofraum, nebst einem direkt beim Hause belegenen, ca. 1½ Morgen großen Garten.
Das Haus eignet sich für Bäcker und Schmiede, jedoch aber auch für alle anderen Handwerker.
Offerten unter **No. 200** a. d. Expedition dieses Blattes.

Köttterei!
Kötterei von 12 Morgen, bester Boden, mit schönem neuen Wohnhause und Scheune, 2 Minuten von Chaussee, 10 Min. von Schule und 20 Minuten von Kirche und Bahnstat., ist **sofort zu verpachten** oder zu verkaufen. Anzahlung event. gering. Die Kötterei ist sehr günstig für Anfänger.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Agent geg. 4. Verk. unf. Cigarr. Vergütg. gut. ev. 250 Mk. mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Haus- und Gartenarb. gesucht.
Frau Maler Lückenkötter, Oelde.

Jüngeres Dienstmädchen (16 bis 18 Jahre) zum Anlernen für kleinen Haushalt ohne Kinder zum 1. Okt. gesucht. Lohn wird gleich gezahlt. Frau Eisenbahnsekretär Lindmann, Bielefeld, Viktoriastr. 61.

Ein Mädchen
vom Lande sucht Stelle zur Erlernung der Küche. Zu erfragen in der Exped. dies. Ztg.

1–2 Fleischergesellen
für sofort oder bald gesucht.
B. Linnemann & Co.,
Fleischwarenfabrik,
Oelde i. W.

Jüngeren **Klempner- oder Kupferschmiedegesellen** und ein **Lehrling**
sofort gesucht von
Balthasar Beerheide, Oelde.

1 Schneidergeselle und 1 Lehrling gesucht.
Hermann Vorjohann, Schneidermeister, Harsewinkel.

Tüchtiger Sattler- und Polsterer-Gehülfe
findet dauernde Stellung bei
Theod. Vodder, Beckum, Bahnstraße No. 25.

Suche für sofort oder später einen jungen **Gehülfen, Volontär u. Lehrling.**
E. Fickewirth, Damen- und Herren-Friseur, Bottrop i. W., Hauptstr. 75.

Ein tüchtiger
Fuhr- u. Ackerknecht
gegen 500 Mark Lohn per 15. September gesucht.
A. Heitfeld, Baugeschäft, Waltrop.

Zum 1. Oktober ein
Junge
von 14—16 Jahren für ländliche Arbeiten gesucht.
Heinr. Tapmeier, Vellern.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener
Viehwärter,
guter Melker, auf sofort gesucht.
Th. Mersmann, Lette.

Zur Sühne
für die vielen Beleidigungen des Hhl. Sakramentes bitte ich alle, besonders die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft u. der ewigen Anbetung um ein Almosen für die mit 170,000 Mark Schulden belastete Kirche (dabei noch nicht vollendet) vom heiligsten Altarssakrament in Berlin. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsere Wohltäter.
C. Hohelsel, Kuratus von St. Corpus Christi, Berlin N.O. 18, Thomasstr. 63.

Betten

aus garantiert federdichtem Inlett und mit doppelt gereinigten Federn, Halbdaunen und Daunen gefüllt,

zu äusserst billigen Preisen!

Bett-Kattune und Satins, Meter zu **25, 30, 36, 40, 48, 53.**

Hemdentuche, 80 cm breit, beste Bleiche, zu **25, 33, 35, 40, 45.**

Pelz-Piqué, solide Qualitäten, zu **38, 45, 53, 65, 75, 85.**

Kleider-Siamosen, das Kleid 6 Meter, zu **1.80, 2.40, 3.00, 3.30, 3.90.**

Küchentücher zu 15, 20, 25, 30 Pfg. | **Handtücher** in Gerstenkorn 110 cm lang, zu 35 Pfg. | **Jaquardhandtücher** 115 cm lang, zu 50 Pfg. | **Jaquard-Tischtücher** zu 1.15, 1.50, 2.35 Mk. | **Nachtjacken** zu 75, 95, 100, 125 Pfg.

Grosse Posten extra weite **Träger- und Reform-Schürzen** enorm billig.

Sämtliche Aussteuerartikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Bielefeld, Obernstr. 35.

Heinr. Hirz

Gegenüber der kath. Kirche.

Gewerbe-Akademie Friedberg bei Frankfurt a/M.

Polytechnisches Institut für Maschinen- Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.



Grösste Auswahl!

Taschenuhren, Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen empfiehlt billigst

Aug. Koberg, Oelde.



Beste und billigste solide Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co. Charlottenburg 5. No. 69

Brauchen Sie Schwed. Zimmer-Türen, Schreinerbretter, Bauhölzer, Cementwaren u. s. w., so versäumen Sie nicht, Offerte einzuholen von

Ernst Pohlmann, Rheda.

Grosses Lager. Billige Preise.

3 m blau Cheviot 140 cm breit, zum Herrenanzug **Mk. 8.00** franko Nachnahme. Garantie für Zurücknahme. Muster ausgeschlossen. Moderne Anzug-, Paletotstoffe von M 2,— per Meter an.

F. W. Dördelmann, Aachen 6.

In einem anständigen bürgerl. Hause in Wiedenbrück ist die

1. Etage,

bestehend aus 6 Räumen nebst Zubehör, zum 1. Oktober od. später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dies. Bl.

Rose & Co.,

Manufakturwaren-Etablissement

Dortmund.

Spezial-Abteilung für

Leinen u. Wäsche

Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche unter Garantie tadelloser Verarbeitung in eigenen Ateliers im Hause. - - -

Ausführung von **Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.**

Aussteuer-Kataloge gerne zu Diensten.

Uebernahme von kompletten **Hotel - Einrichtungen.**

Nur bewährte Qualitäten.

Düngekalk

maschinenstreubar, liefert billigst

Anton Bach, Lippstadt.

Vertreter gesucht.

Krankheitshalber verkaufe ich meinen großen

Dörrofen

zum Trocknen des Obstes zu 1/3 des Einkaufspreises; ferner

15 Bienenvölker

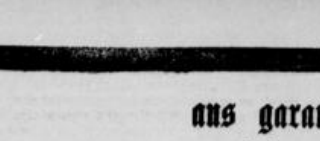
in Körben und Kasten.

Wulfhorst bei Rietberg, den 5. September 1905.

Wiemers, Lehrer.

Wer reiche Heirat wünscht, erhält sofort gr. Auswahl v. Damen m. 3—220000 M. Verm. Send. Sie nur Adr. an „Veritas", Berlin N. 39.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 4 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Pannhoff

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieselbe starb unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im 51. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten diese Trauranzeige widmend, bitten um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene

Beckum, Hiltrup, Lippstadt und **Ahlen,** den 4. September 1905.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Morg. 9 Uhr statt.

Wollen Sie schöne, solide Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren vorteilhaft und billig kaufen? so verlangen Sie die reichillustrierte Preisliste der Firma

Düsseldorf, **Max Bark,** Flingerstr. 3.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben über gelieferte Waren stehen zu Diensten. Unter anderem schreibt Herr Reiter Ernst Martin, aus Amtswalk, Deutsch-S.-W.-Afrika, ich bitte wieder um 2 Stück ihrer schönen Silbernen Herren-Uhren. Betrag beifolgend p. Postanweisung. Mit der letztgesendeten bin ich sehr zufrieden. Herr Josef Schmidt, Holthausen bei Laukenfeld, schreibt, die vor 2 Jahren von Ihnen bezogene Uhr leistet mir die besten Dienste; ich bitte Sie heute, mir zwei Verlobungsringe zu schicken, folgt Preisangabe u. s. w.

Bitte machen Sie einen Versuch und Sie werden mein ständiger Kunde werden.

Nichtkonvenierendes wird gern umgetauscht, daher jed. Risiko ausgeschl.

Umsonst u. franko sendet Pracht-Katalog über Neuheit in Stahl-, Spiel-, Kautsch. etc., ca. 5000 Gegenst. exkl. Leder-, Gold-, Optik-, **Fritz Hammesfahr** Fabrik u. Versandhaus, **Foche** bei Solingen.

Neuheit! Nur bei mir zu haben. D.R.G.M. 5jähr. Garantie.

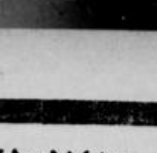
Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa.

Beste Rasiermesser der Welt.

Kronen-Diamantstahl	M. 3.25
Kronen-Silberstahl	M. 2.25
Streichriemen	M. 1.50
Rasierschalen u. Pinsel à M. 0.50	
Rasierseife u. -Pulver à M. 0.25	

Haarschneidemaschine „Perfect" M. 5.00. Cel-Abziehseife in Etui à M. 2.50 u. 5.00. Komp. Rasiergarnitur mit Blutstiller in feinem Etui M. 6.00. Briefmarken nehme in Zahlung.

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extravergünstigungen.



5 Mark und mehr per Tag Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.

O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.

Was ist Kefir-Gebäck?

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Montag, den 4. September 1905.

Münster: Weizen 16,90, Roggen 14,40, Hafer 00,00. Hamm: Weizen 15,25, Roggen 12,65, Gerste 12,75, Hafer 14,00. Paderborn: Weizenk. 15,00, Weizen 15,90, Roggen 14,70, Gerste 13,50, Hafer 15,50. Osnabrück: Weizen 15,95, Roggen 13,95, Gerste 18,20, Hafer 13,70.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.) Minden 5,50 Mk. Bocham 7,00 Mk.

Duisburg, 4. Septbr. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 16,80—17,00, Donau 17,50—18,50, Schwarzes Meer und Azow 17,50—18,50, Roggen inländ. 14,60—14,80, Schwarzes Meer und Azow 15,75—16,75, Hafer, inländ. 13,20—13,50, Donau 13,50—15,50, russ. 13,50—15,50, Futtergerste russ. 12,00—12,50, Mais amerikan. 13,00—13,50, Cinquant. 00,00—00,00, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 16,00—17,00, Weizenmehl Nr. 000 22,25—23,00, Nr. 00 21,50—22,00, Roggenmehl Nr. 0 20,75—21,50, Nr. 0/1 19,50—20,00, Vollmehl 12,00—12,25, Grand 9,50—10,00, Kleie 9,50—10,00 Mk.

Essen, 4. Septbr. Produktenbörse. Weizen, inl. 16,50—17,00, do. fremder 18,25—18,75, Roggen, inl. 14,25—14,75, do. fremder 16,25—17,50, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 14,00—15,75, Buchweizen 16,50—17,00, Futtergerste 12,25—13,00, Mais 13,50 bis 14,75, Weizenvorschuß 22,75—23,25, Roggenvorschuß 20,75—21,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,25—9,75. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Berliner Börse, 4. September 1905.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Bezeichnung	Zinsfuß	Bank-Aktien	
Deutsch. Reichs-Schatz	3½	100,25 G	Westfälische Bank
Deutsch. R.-A. uk. 1905	3½	101,00 b	
do. do.	3	89,90 b	**Industrie-Aktien.**
Preuß. kons. A. uk. 1905	3½	101,10 b	Bielef. Masch. Bürkopp
do. do.	3½	—,—	Hengstenb. Mech.
do. do.	3	89,80 b	Höxter Cement
Westfäl. Provinz-Anleihe	4	102,70 b	Rüdmasch. Koch u. Co.
do. do.	3½	99,30 b	Ravensb. Spinnerei
do. do.	3	89,25 G	Rhein.-Westf. Industr.
Bielefelder Stadt	4	100,60 G	Vogt u. Wolf Gütersl.
Westfäl. Landschaft	4	103,00 b	Vorwärts, Bielef. Spinn.
do. do.	3½	99,00 B	Westfalia Cement
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	103,70 b G	Wicking Cement
do. do.	3½	99,60 b G	

Westfälische Bank	8	124,90 b G	
Industrie-Aktien.			
Bielef. Masch. Bürkopp	28	498,50 b	
Hengstenb. Mech.	8	169,50 G	
Höxter Cement	0	84,70 b G	
Rüdmasch. Koch u. Co.	10	205,00 b	
Ravensb. Spinnerei	3	135,00 B	
Rhein.-Westf. Industr.	8	216,25 G	
Vogt u. Wolf Gütersl.	11	212,00 G	
Vorwärts, Bielef. Spinn.	0	82,00 G	
Westfalia Cement	5	206,00 b G	
Wicking Cement	5	135,10 b	

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Mähr. 1,70, 1 fl. holl.: 1,70 — 1 ffländ. Pfd.: 1,90 M. — 1 Rbl. 3,15, 1 Gold-Rbl. 3,20 — 1 Doll. 4,20 — 1 Kfr. 20,40 Mk. — Bankdiskont 4%. Lombardzinsfuß 4½, Privatdiskont 3½.